

# Qualitative Analyse der Projektaktivitäten „Stay or get away“ 2001 – 2003

Diskussion zum Projektnamen

Der gegenwärtige Titel „Standpunkte der Jugendkultur zum Verhalten gegenüber Gewalt und Rassismus“ ist sehr schwerfällig. Es wäre gut, einen neuen Projektnamen zu finden, der möglichst international verständlich ist.

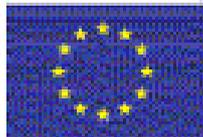
Vorschlag: Im Titel sollte nicht „gegen Gewalt und Rassismus“ vorkommen, da dies auf Betroffene abschreckend wirkt.

Provokativer Vorschlag: „Skin meets Punk“ – Polen: würde Punks evtl. ansprechen, andere Gruppierungen aber ausschließen.

Weitere Vorschläge: „Weg da!“ oder „Hau ab!“ – „Geh oder bleib!“

Vorläufig letzter Vorschlag: „Stay or get away!“

(Aus dem Protokoll des Partner Treffens im April 2001)



Bildung und Kultur

**Sokrates**  
Comenius

**interkunst**

## **Inhaltsverzeichnis:**

Zusammenfassung der durchgeführten Aktivitäten

Beschreibung der Aktivitäten

Schwierigkeiten bei den durchgeführten Aktivitäten

Erwartungen zum Projektbeginn und die tatsächlichen Ergebnisse

## **Liste der Teilnehmer auf Tour 2003:**

**Braniewo:** Monika Ros, Sylwester Ujazdowski, Joanna Ogryzek, Kamil Myszka, Marek Sielicki, Andrzej Maliszewski, Gosia Malgorzata Debicka

**Odensee:** Eva Gjaldbæk Frandsen, Anne Marie Hasborg Kristensen, Søren Friis, Christian Jin Pryds, Jesper Duemose, Lisbet Soeholm

**Halle:** Robert Förster, Friederike Germer, Anna Giest, Josephine Mortell, Paula Bollmann, Juliane Kletschka, Margitta Althoff, Elfi Reincke

**Wittenberg:** Markus Kleber, Jens Kasimir, Stefanie Hannemann, Stephanie Bethe, Ulricke Schmieder, Brita Nürnberger, Angela Kotschka

**Staff:** Rodolfo Garcia Vazquez, Arkadiusz Zietek, Til Dellers

## **Zusammenfassung der durchgeführten Aktivitäten**

### **05. -07.04.2001 Projektbesprechung in Berlin**

Interkunst e.V. in Berlin: Herr Til Dellers, Frau Ursula Günther, Herr Frank Reiniger

Trotha Gymnasium in Halle: Frau Margitta Althof, Frau Elfi Reincke

Sekundarschule Friedrichstadt in Wittenberg: Frau Angela Kotschka, Frau Britta Nürnberger

Tratwa association in Olsztyn, Co-Partner der Zespół Szkół Budowlanych in Braniewo: Herr Marcin Beczynski, Frau Magdalena Wilde

Fremdsprachenhauptschule in Wien: Herr Max Steiner, Frau Eva Wiesinger

Behandlung von inhaltlichen und Verfahrensfragen des Projektes: Technische Ausstattung, Computerarbeitsplätze für die Schüler, dürfen Schüler reisen? wie stellen sich die Aufführungen her? teilnehmende Alters- und Klassenstufen, Integrierung als Fach in den Schulplan, fluktuierende Projektgruppen oder feste fortlaufende Gruppen? Integration des Projektes in das Lehrerkollegium und in den Schulplan mit wöchentlichen Arbeitstreffen. Verkehrssprache englisch, Kommunikation über projekteigene Yahoo Website. Besprechung des gesamten Arbeits- und Zeitplanes. Mögliche Orte der Aufführungen. Diskussion zum Projekt, Kosten- und Finanzierungsplan, Methodikseminar mit Frank Reiniger, Vorstellung der Oral History Methode. Verfahren zur Auswahl der Interviewpartner. Selbstevaluation.

Leitung: Til Dellers, Ursula Günther

### **15. -16. 10. 2001 in Halle / 17. -18. 10. 2001 in Wittenberg / 22. -24. 11. 2001 in Braniewo**

Seminar zur Methode der Oral History: Diskussion zum Thema Gewalt, Ausländerfeindlichkeit, Ausarbeitung von Fragebögen mit Haupt- und Nebenfragen, Anleitung zur Durchführung von Interviews.

Leitung: Frank Reiniger

### **17. – 18. 12. 2001 Projektbesprechung in Halle und Wittenberg**

Arbeitstreffen zu Theorie und Praxis in Wittenberg und Halle mit allen Multiplikatoren. Analyse der Interviews, Vorführung der ersten Szenen von den Schülern, Diskussion ob „Täter“ in das Projekt integriert werden sollen. Trennung der Teilnehmer: Improvisationen der Schüler mit Rodolfo und Arkadiusz und Diskussion der Multiplikatoren über Inhalte, Methoden, Verfahrensfragen, Zeitpläne. Am Ende des Tages Vorführung der am Tag erarbeiteten Szenen, Beobachtung der Fortschritte, Besprechung des Aufgabenplans für die nächste Phase.

Leitung: Frank Reiniger, Rodolfo Garcia Vazquez, Arkadiusz Zietek, Til Dellers

### **21. – 26. 02.2002 Analysen und Theaterproben in Wittenberg, Halle und Braniewo**

Morgens: Lesen der neuen Interviews, Analyse, Zeigen der bisher erarbeiteten Theaterszenen, Diskussion zum Thema z.B. Aspekte der Diskriminierung und Klischeebilder. Nachmittags: Entwicklung von neuen Improvisationen aus dem Material.

Abends: Vorführen der Szenen in Anwesenheit des Schuldirektors. Dann neue Aufgaben, Fragebögen für Aggressoren, Entwicklung neuer Szenen, transkribieren, Übersetzung auf Englisch, in die Webpage stellen.

Leitung: Rodolfo Garcia Vazquez, Arkadiusz Zietek, Til Dellers

**Partnerwechsel:** Die Fremdsprachenschule in Wien verlässt das Projekt. Der neue Partner ist die Munkebjergskolen in Odense, Dänemark, verantwortlich Frau Lisbeth Soeholm

### **12. -19.04.2002 Workcamp in Oppurg (Thüringen) mit zwei Aufführungen**

Mit fünf Multiplikatoren und 22 Schülern aus drei Ländern sowie drei Leiter von Interkunst.

Täglich zwölf Stunden Proben mit den Schülern und parallel Sitzung der Multiplikatoren zur Erstellung des Zwischenberichtes. Täglich wurden neue Ergebnisse aus dem Probenprozess gezeigt, besprochen, beklatscht, korrigiert. Alle Szenen wurden von den Schülern beurteilt, ob sie der Realität entsprechen. Aus Improvisationen wurden gute Ideen behalten, schlechte weggeworfen, darüber wurde abgestimmt. Die Generalprobe am 17.04. abends musste mehrmals wiederholt werden, bis alles, insbesondere die Disziplin der Spieler bestens klappte. Am 18. und 19. April wurde das Stück „Johns Story“ in Schulen in Oppurg und Neuhaus vor Schülern erstmals gespielt und im Anschluss in Kleingruppen diskutiert.

Leitung: Rodolfo Garcia Vazquez, Arkadiusz Zietek, Til Dellers

### **20.08. – 20.09. 2001 Methodikseminar in Odense, Halle, Wittenberg und Braniewo**

Zweitägige Seminare zur Analyse der neuen Interviews und der Erarbeitung eines neuen Fragekataloges. Evaluation der bisher gemachten Erfahrungen mit den Interviewpartnern. Verbesserungsvorschläge. Diskussion zu Ursachen von Gewalt.

Leitung: Frank Reiniger

### **12.09. – 09. 10.2002 Analysen und Theaterproben in Wittenberg, Halle und Braniewo**

Zweitägige Seminare zur Analyse der neuen Interviews, Zeigen der neuen Improvisationen, Entwicklung von neuen Szenen, Aussuchen der location für die Aufführung, Aufgabenstellung für die kommende Aufführungstour: Ein Sightseeingprogramm entwickeln für 2 Stunden, um den Teilnehmern Orte, Geschichte und Sozialisierung näher verständlich zu machen.

Leitung: Rodolfo Garcia Vazquez, Arkadiusz Zietek, Til Dellers

### **18.11.2002 Zwischenergebnis in Halle (auch Wittenberg, Braniewo)**

150 Schüler und Lehrer sind eingeladen, Zwischenergebnisse von der schuleigenen Projektgruppe „Stay or get away“ zu sehen: Spielszenen, Dokumentationstafeln. Die Schüler und Lehrer sollen für die kommende Aufführung von „Johns Story“ interessiert werden, deshalb war es nicht erlaubt, auch nur eine der Szenen aus „Johns Story“ zu zeigen. Auch in Wittenberg (04.03.2003) und in Braniewo fanden Einladungen von Schülern und Lehrern zu Zwischenergebnissen und zur Dokumentation des Projektes statt.

Leitung: Multiplikatoren

### **22. - 26. 03. 2003 Workcamp II in Deetz (Sachsen-Anhalt) zur Tourvorbereitung**

Am 22. März 2003 begannen abends die Proben im Europajugendbauernhof Deetz. Nach vier Tagen wurde die zweite Version von Johns Story den Jugendlichen aus Deetz gezeigt. Die Multiplikatoren nutzten die Probenzeit für Besprechungen, Evaluation und Abstimmung der Aufgaben für die kommende Tour. Die Multiplikatoren beobachteten den Probenprozess und unterstützten ihn.

Leitung: Rodolfo Garcia Vazquez, Arkadiusz Zietek, Til Dellers

## **27. 03. – 04. 04. 2003 Tour von „Johns Story“ mit 12 Aufführungen in 3 Ländern**

Die Aufführung Johns Story dauert 30 Minuten, danach folgte die Diskussion in ca. 10 Gruppen, die Schüler getrennt von den Erwachsenen. Zum Abschluss trafen sich alle zusammen, einer aus jeder Gruppe referierte die Ergebnisse in englischer Sprache. In den Partnerschulen wurden jeweils zwei Aufführungen am Tag gespielt, morgens für Schüler, abends für Lehrer, Eltern und grössere Schüler. Zusätzlich wurden zwei Aufführungen in Gefängnissen gespielt und mit den Gefangenen diskutiert; am 29.03.2003 in Raßnitz (Deutschland) und am 04.04.2003 in Braniewo (Polen). In Odense spielten wir zusätzlich in der Humlehave-skolen, einer Schule mit hohem Ausländeranteil. Die Tour endete in Olsztyn, vor einem Publikum angehender Sozialarbeiter. Insgesamt sahen mindestens 1000 Zuschauer die Aufführung. Leitung: Rodolfo Garcia Vazquez, Arkadiusz Zietek, Til Dellers und die Multiplikatoren.

Die Schüler und die Multiplikatoren haben die Herausforderung geschafft, in englischer Sprache ein Theaterstück zu zeigen und zu diskutieren, das vielen unter die Haut ging. Besonders beeindruckte die Authentizität der Schüler, kein Wunder, das Stück war von ihnen selbst.

## **Beschreibung der Aktivitäten**

### **Zweck und Ziele**

Ziel war mehr zu lernen über die eigene Kultur durch das kennen lernen anderer Kulturen, der Gefahr von Gewalt und Rassismus zu begegnen, kritische und kreative Fähigkeiten zu entwickeln um mit Konflikten und neuen Situationen umzugehen. Der kulturellen Isolation, die Vorurteile hervorbringt, sollte begegnet werden. Die Ziele wurden alle erreicht. Als Nebeneffekt kam das Lernen der englischen Sprache dazu und die enorme Steigerung des Selbstwertgefühls. Auch die Zuschauer haben erfahren, dass Lernen Sinn macht.

### **Organisationstyp**

Interkunst e.V. hatte als Projektkoordinator die organisatorische und künstlerische Leitung inne. Die einzelnen Partner hatten die Aufgabe alle Aktivitäten in ihrer Schule / Stadt zu organisieren, die wöchentlichen Arbeitstreffen zu leiten, die beteiligten Schüler bei der Stange zu halten und ihnen zu helfen, die Projektaufgaben umzusetzen. Die Zusammenarbeit zwischen allen Partnern verlief sehr gut.

### **Pädagogische und didaktische Ansätze**

Die Lernsituation „unterstütztes autonomes, unabhängiges Lernen“ trifft voll zu. Die Schüler werden gehalten anhand eines aktuellen Themas Fertigkeiten in verschiedenen Disziplinen zu entwickeln. Nötig sind dafür professionelle pädagogische Anregungen aber auch Provokationen. Normales Schulverhalten muss abgewöhnt werden, da man Verantwortung übernimmt für alle. Das bedeutet Disziplin, die erarbeitet werden muss. Geht einfach, wenn der Spaß bleibt und das Wertgefühl steigt.

### **Prioritäten zum Sokratesprogramm**

Die Projektdurchführung verhalf spielerisch Englisch zu lernen, durch die Intensität in der länderübergreifenden Zusammenarbeit ein Bewusstsein über andere Kulturen zu

erlangen, Anstöße zu bekommen in der Verbesserung des Schulunterrichts, durch die Einbeziehung komplexer gesellschaftlicher Zusammenhänge und der Nutzung künstlerischer Mittel.

### **Technologische Elemente**

Benutzt wurden Aufnahmegeräte, mehrheitlich Digital, aber auch herkömmliche. Die meisten Theaterimprovisationen wurden mit Video aufgenommen und danach besprochen. Die Yahoo Website war die Kommunikationsplattform. Mit den Webcams wurden die Zwischenaufführungen in den Schulen in die anderen Länder übertragen. Allerdings waren Szenen nicht erkennbar, nur maximal zwei Köpfe. Ton- und Lichttechnik unterstützte die Aufführung.

### **Evaluation**

Evaluiert wurden die Meinungen der Multiplikatoren, der Schüler und der Zuschauer von Johns Story. Die Schüler beantworteten Fragen zur Erwartung und zu den Ergebnissen. Die Multiplikatoren hatten gemeinsame Sitzungen für die Protokolle. Die Arbeitsbesuche wurden protokolliert und die Aufgaben verteilt. Die Protokolle waren nützlich um die Planung für alle einsichtig festzuhalten. Diese Selbstevaluation diente auch der persönlichen Bewusstwerdung, in wie weit der Arbeitsprozess einen selbst weiterbrachte.

Für die Publikumsevaluation wurden zwei Fragebögen entwickelt, getrennt nach Erwachsenen und Schülern. Die Befragung wurde ein halbes Jahr nach der Aufführung durchgeführt um herauszufinden, was wirklich noch hängen geblieben ist vom Thema und vom Erlebnis. Die Auswertung erfolgte durch PubliQuest, ein dafür entwickeltes Auswertungssystem.

### **Verbreitung**

Das stärkste Projektergebnis waren die Aufführungen von Johns Story, vor mindestens 1000 Zuschauern. Ein Teil dieser Schüler, Lehrer, Eltern und Gefangenen nehmen Anregungen und Motivation zu Formen des Umgangs untereinander, zur komplexen Art des Lernens, das journalistische, medientechnische, sprachliche und darstellerische Fähigkeiten vermittelt.

Die Aufführung „Johns Story“ mit anschließender Diskussion (in Polen) ist als DVD Film erhältlich. Ein Leitfaden von „Stay or get away“ (in englischer Sprache) mit Informationen und Beispielen zu den Arbeitsschritten, dem bebilderten Stücktext „John Story“ und Ergebnissen der Zuschauerevaluation wird in Netzwerken verbreitet.

## **Schwierigkeiten bei den durchgeführten Aktivitäten**

Der Start des Projektes war sehr spät. Erst ab August / September 2001 konnten die Partner mit den wöchentlichen Arbeitstreffen konkret beginnen. Die Monate April bis Juni sind schulintern voll ausgelastet. Die Projektbewilligung erst im Januar 2001 war zu spät.

Es gab unterschiedliche Meinungen zu der Auswahl der Interviewpartner. In Halle standen Interviewpartnerinnen bereit, die Opfer von sexuellem Missbrauch waren. Frank Reiniger wollte jedoch Ausländer befragen. Das Konzept war hier zu eng gesetzt.

Der Ausstieg des österreichischen Partners im Februar 2002. Die Überlastung der Partner wegen Gewalt- und Drogenvorkommnissen in der Schule wäre eine gute Herausforderung gewesen, gerade bei diesem Projekt dabei zu bleiben. Der Einstieg des neuen Partners aus Dänemark verlief sehr gut, das Workcamp in Oppurg im April 2002 brachte alle auf die gleiche Ebene.

Die Handhabung der digitalen Aufnahmegeräte war schwierig. Es kam vor, dass Interviews geführt aber nicht aufgezeichnet wurden. Einzelne Gespräche konnten nur nacherzählt werden.

Der Konflikt, dass weit mehr Schüler mitfahren wollten als konnten ergab, dass sich die laufenden Arbeitsgruppen in den Schulen reduzierte. Es brauchte manchmal viel Überzeugungsarbeit der Multiplikatoren, die Schüler an der Stange zu halten.

Die Zusammenfassung der Diskussionsgruppen nach den Aufführungen durch die zuschauenden Schüler war, auch weil man englisch sprechen musste, oft nicht auf den Punkt getroffen. Vieles Gesprochene blieb in den Runden und wurde nicht weitergegeben.

## **Erwartungen zum Projektbeginn und die tatsächlichen Ergebnisse**

Die Erwartungen waren von Anfang an sehr verschieden. Außer mir selbst, der ich grosse Erwartungen hatte, waren die Erwartungen der Multiplikatoren und auch der anderen Mitarbeiter eher niedrig, d.h. man hatte keine grossartigen Resultate erwartet.

Den ersten Teil hatte man mehr im Griff: Es galt eine Intensität und Disziplin in die Arbeitsprozesse zu bekommen. Die Entwicklung der Fragebögen, die Durchführung der Interviews, das Schreiben des Interviews und die Übersetzung auf Englisch, das waren Aktivitäten, die erwartet wurden. Manchmal sind sie gut, manchmal weniger gut gelöst worden.

Der zweite Teil, die Umsetzung des Materials in theatralische Prozesse, war für die meisten unbekannt. Selbst der Regisseur, Herr Rodolfo Garcia Vazquez, der sich bestens auskannte mit dem erarbeiteten Material, sagte kurz vor dem 1. Workcamp in Oppurg: „Ich weiss gar nicht was ich mit denen arbeiten soll, geschweige denn was für ein Theaterstück da herauskommen soll.“ Tatsächlich begaben sich alle auf unbekanntes Terrain. Jedoch gerade diese Ausgangssituation, gepaart mit fähigen Menschen und einem Ensemble, das sich über Monate inhaltlich auf das Thema gut vorbereitete, erlaubte den Schritt zu machen und eine professionelle Aufführung zu präsentieren. Alle waren überrascht, wie gut das Resultat geworden ist. Die Erfahrungen aus den zwei Aufführungen in den Dörfern bei Oppurg leitete dann die zweite Phase ein, die erheblich genauere inhaltliche und thematische Aktivitäten hervorbrachte und eine Version von Johns Story, die man noch oft vor vielen Zuschauern hätte zeigen können. Gerade die Verbindung von Aufführung und Diskussion hat die Zuschauer sehr nah an das Thema gebracht. Die positive Ausstrahlung der Theaterpräsentation machte aus den Zuschauern offene Seelen und Herzen. Eigentlich kann man sagen, dass mehr herauskam als erwartet wurde.